

genießen der Erquickung und der innern Zufriedenheit; ihr aber verlangtet den Genuß vorher, und so blieb euch nichts, als die Arbeit sammt der Unlust zurück!

Mit diesen Worten führte er die Kinder zu den Büchern; sie aber gelobten sich heimlich, nie wieder einen Feierabend im Voraus zu begehren.

Die Hauptsache mache nicht zur Nebensache.

55. Der Graf und der Nagelschmied.

In der Nähe eines Schlosses, auf welchem ein reicher Graf wohnte, hatte ein armer Nagelschmied seine Hütte, in welcher er vom frühen Morgen bis zum späten Abend emsig sein Handwerk betrieb. Aber der Schmiede gab es so viele im Lande, und er verstand auch nichts weiter, als Nägel zu schlagen. Daher wollte es ihm trotz seines angestregten Eifers nicht gelingen, sich mehr als den nöthigen Lebensunterhalt zu erwerben. Der Sohn des Grafen, ein munterer, rüstiger Jüngling, kam häufig an die Hütte und sah dem Gehämmer zu; denn er hatte sowol an den Einfällen und Erzählungen des wackern Mannes, wie auch an den spritzenden Feuer und dem raschen Entstehen eines Nagels seine Freude. „Wollen Sie nicht auch einmal versuchen, gnädiger Herr,“ fragte eines Tages der Schmied, „ob Sie wol einen Nagel zu Stande bringen? Schaden wird es Ihnen gewiß nicht; wozu es aber noch einmal nützen kann, das weiß man nicht; denn es ist ein alter Spruch: Handwerk hat einen goldenen Boden.“ Der junge Graf lächelte und nahm das Eisen und den Hammer. Das ging nun freilich anfangs etwas ängstlich und unbeholfen, aber ein gewisser edler Stolz, etwas Angefangenes auch durchzuführen, und eine natürliche Freude an jeglicher Art von Übung, ließ den jungen Herrn nicht eher ruhen, bis er mit einer ziemlichen Behendigkeit einen Nagel fertig brachte. Das füllte denn manche seiner müßigen Stunden aus, und machte dem Schmiede trotz des Zeitverlustes eine herrliche Freude.

Der junge Graf hatte eben nach dem Tode seines Vaters die reiche Erbschaft angetreten, als ihn schwere Kriegerunruhen auch schon wieder von seinen Gütern vertrieben und ihn nöthigten, schnell und heimlich aus dem Lande zu fliehen. Die wenige Baarschaft, welche er mitnahm, war bald verzehrt, und seine Schicksale drängten sich so,